

JONA UND DER WAL

von

James Bridie

Deutsch von Heinrich Koch

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Die Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Schweinfurthstraße 60 • D-14195 Berlin (Dahlem)

Telefon (030) 89 71 84-0 • Telefax (030) 823 39 11

info@kiepenheuer-medien.de • www.kiepenheuer-medien.de

Personen

Jona, der Prophet

Josibia

Hashmona

Shual

Euodias

Naaran

drei würdige Bürger von Gitta-Hepher

zwei junge Mädchen aus Gitta-Hepher

Der Wächter des Stadtttores

Bilshan, ein Handelsreisender aus Ninive

Der Kapitän

Der Zahlmeister

Sopheræth

Eshtemoa

Zemira, ihre Tochter

Tola

Hadadezer, Minister

Shiphra, eine Kurtisane

Stachys ihre Galane

Tolad

Fräulein Zuph

Fräulein Ziz

Fräulein Zaza

Damen und Herren aus Ninive,
Mitglieder des Semiramis-Clubs

Matrosen, Passagiere, Volk von Gitta-Hepher, Volk von Ninive

Das Stück spielt in Gitta-Hepher, einer Kleinstadt in Zebulun, Palästina,

an Bord eines Schiffes und in
Ninive, einer Großstadt in Assyrien.

Die Zeit: Im Jahre 825 vor Christi Geburt.

P r o l o g :

Guten Abend, meine Damen und Herren!
Es befinden sich ein paar Schauspieler unter uns,
die Ihnen ein kleines Spiel von James Bridie aufführen wollen.
Das Thema: "Ein Mann und seine Eingebungen".
Sicher machten Sie auch schon die Beobachtung,
daß "Eingebungen" besonders bei Propheten vorkommen,
jedenfalls öfter als bei anderen erleuchteten Personen.
Darum hat Bridie die Erzählung von Jona und dem Wal gewählt,
vielleicht kennen Sie sie?
Jona bekam bekanntlich Ärger mit dem lieben Gott.
Der himmlische Vater dachte über manche Dinge so seltsam,
daß er sich über alle göttliche Unnahbarkeit hinwegsetzte,
und mit unbeschreiblicher Majestät einfach lachte.
Dieses wunderbare göttliche Gelächter klang durch alle Zeiten,
selbst durch die Jahrhunderte von Haß, Mord, Unglück und Tränen,
und es verklärt noch heute diese sonderbare alte Geschichte.
Vielleicht werden Sie auch ein wenig lachen über Jona und alle
Propheten? Sie waren eben auch nur Menschen.
Vielleicht wird auch Gott wieder über ihn lachen?!
Also fangen wir an ...

(Der Prolog ist eine freie Bearbeitung des Originals)

I. Akt

1. Scene

Vor dem Stadttor von Gitta-Hepher, einer Kleinstadt in Zebulun. Sonnenuntergang im Herbst. Drei bärtige alte Männer und zwei junge Mädchen sitzen auf der Erde. Ein Wächter mit einem kräftigen Stock lehnt träge am Torpfosten und beobachtet sie.

Josibia: Und der große Bär sagte: "Wer hat in meinem großen Bett geschlafen?"

Euodias: (kichert)

Hashmona: Pst!

Josibia: Und der mittelgroße Bär sagte: "Wer hat in meinem mittelgroßen Bett geschlafen?" Und der kleine Bär schrie: "O, da schläft ja ein Mädchen in meinem kleinen Bett!" Durch sein Geschrei aber erwachte die hübsche Circassian, sprang aus dem Fenster und lief davon so schnell ihre Beine sie trugen.

Hashmona: Gott sei gelobt für ihre Rettung!

Die anderen: Amen!

Naaran: Wie schrecklich, von einem Bären gefressen zu werden!

Shual: Und erst von dreien!

Hashmona: Hoffentlich wird sie sich nun in Zukunft nicht mehr in anderer Leute Angelegenheiten mischen!

Shual: Das wäre allerdings zu wünschen!

Euodias: Ja, aber ...

Hashmona: Was aber?

(Bilshan, ein eleganter fremder Herr mit großen kupfernen Ohrringen, tritt von den anderen unbemerkt auf.)

Euodias: Ich glaube ... ich meine ... Also, ich finde, wenn sich jeder nur um seine eigenen Angelegenheiten kümmerte, dann würde man ja vor Langeweile sterben.

Naaran: Das ist immer noch besser als von einem Bären gefressen zu werden.

Shual: Sehr richtig! Naaran, du bist ein kluges Weib, und Euodias eine dumme Plappertasche. Es hat gar keinen Sinn, Josibia, wenn du deine wunderbaren und moralischen Geschichten solch einer Schnatterliese erzählst.

Josibia: Und wahre Geschichten!

Shual: Und wahre Geschichten ... so?

Josibia: Ich kannte den Vater von dem Mädchen sehr gut.

Naaran (altklug zu den Alten): Hoffentlich bereut sie, was sie da gesagt hat.

Hashmona: Solchen Unsinn!

Josibia: Hoffentlich!

Shual: Hoffentlich!

Bilshan (näher tretend): Sie hat ganz recht.

Shual: Was?

Josibia: Wie?

Bilshan: Sie hat ganz recht!

Der Wächter (dazwischentretend): Aber erlauben Sie mal, mein Herr!

Josibia (zum Wächter): Ich kann mich nicht im geringsten daran erinnern, dich um deine Meinung gebeten zu haben. Du bist hier, um das Dorf vor Dieben und Löwen zu beschützen. Die Polizei will ich sehen, aber nicht hören! (zu Bilshan) Ich bitte um Verzeihung, mein Herr. Ihr Gesicht kommt mir irgendwie bekannt vor, aber ich weiß nicht, ob ich schon das Vergnügen hatte, Ihre Bekanntschaft zu machen?

Bilshan: Nein, das hatten Sie nicht. Ich bin Bilshan, Handelsreisender. Ich kam mit der Südkarawane, um meinen Vetter zu besuchen, der hier in Ihrer Stadt lebt oder vielmehr lebte. Er ist tot, wie ich inzwischen feststellte, der arme Teufel.

Hashmona: Tot?

Bilshan: Tja!

Shual: Ach, was für ein Unglück!

Bilshan: Haben Sie ihn gekannt? Tahash, den alten Wucherer?

Josibia: Aber natürlich. Ja, das war ein prächtiger alter Kerl und ein guter Wucherer. - Und Sie sind also der Vetter?

Bilshan: Ja, der Vetter, ja.

Shual: Oje, oje, wie tragisch! Sie erwarteten ein Willkommen und stehen vor einem verlassenen Herd!

Bilshan (ironisch): "Willkommen"? Ich hatte einen hübschen Tip, der ihn interessiert hätte. Ja. Schade, jetzt wird er ihn kaum noch interessieren. - Na, in zweitausend Jahren spricht sowieso kein Mensch mehr davon. (zu Euodias) Und du, mein Liebling, glaubst also an die Neugierde?

Euodias: Nicht, wenn diese Herren es für unpassend halten. (Naaran kichert) Was Naaran denkt, ist mir egal.

Naaran: Das ist dir egal?

Euodias: Vollkommen. Du hast ja überhaupt noch nichts erlebt!

Shual: Nichts "erlebt"? ... Das wäre ja noch schöner!

Naaran: Nichts erlebt? Ich? Und ob! - Du vielleicht? Das würde ich gerne mal wissen.

Hashmona: So, möchtest du? Haltet jetzt Euern Mund! Dieser Herr möchte anscheinend gerne mit uns diskutieren. Ich liebe Diskussionen. Sie sind wunderbare und interessante Geistesübungen, die nur zu oft durch schrilles Weibergeschrei gestört werden. Mein Herr, Sie haben gerade den

richtigen Ort für eine gute Diskussion gefunden. Wir haben einige hervorragende Redner hier, Josibia ...

- Josibia: Nein, nein, Hashmona, nein. Ich kann ganz gut reden, wenn ich genug Zeit zur Vorbereitung bekomme und ein Thema, über das ich Bescheid weiß. Zum Beispiel: "Die Schöpfung" oder "Das Wesen der Träume". Aber dieser Herr hat anscheinend einiges von der Welt gesehen, er hat jedenfalls so einen gewissen Blick. Nein, nein, da mußt du mich schon entschuldigen.
- Shual: O Josibia, zu Ehren unserer schönen Stadt Gitta-Hepher!
- Hashmona: Bitte, Josibia.
- Josibia: Nein, ich würde mich nur blamieren.
- Shual: Auf mich wirkt er eher schweigsam. Ich glaube garnicht, daß er viel reden kann.
- Josibia: Als Handelsreisender?
- Bilshan (zu Euodias): Na, und du, meine Allerschönste? Warum färbst du dir nicht deine kleinen Zehen wie die hübschen Mädchen in Phönizien? Da hörte ich vor ein oder zwei Wochen von einem Burschen in einer Hafenkneipe so einen netten Song:
- "Plötzlich huschten ihre Füße
Wie erschreckte kleine süße
Mäuschen unter ihres Rockes Rüsche." -
- Wie heißt du denn?
- Euodias: Euodias.
- Bilshan: So. Und du?
- Naaran: Naaran.
- Bilshan: Reizend. Na, dann setzt euch mal her und laßt euch zeigen, was der gute Onkel alles aus Tyrenien für zwei niedliche kleine Mädchen mitgebracht hat.
- Josibia (leise zu den anderen): Ich glaube garnicht, daß er wirklich diskutieren will.
- Hashmona: Das ist nur sein Taktgefühl. Du glaubst doch nicht, daß er sich lieber mit diesen beiden albernem kleinen Gänsen unterhält. Los, red ihm an über die Schöpfung.
- Josibia: (räuspert sich, aber überlegt es sich doch wieder anders) Nein, nein. Er ist beschäftigt.
- Wächter: Verzeihung, meine Herren.
- Hashmona: Na und?
- Wächter: Darf ich mal etwas sagen?
- Hashmona: Du redest ja schon, also weiter.
- Wächter: Ich dachte nur so, wenn die Herren einen besonders guten Eindruck von unserer guten alten Stadt geben wollen, ob ich dann nicht am besten nach dem Propheten laufen sollte. Schließlich hat nicht jede Stadt einen Propheten.
- Hashmona: Tja ...

Shual: Hm ... hm ...

Josibia: Glaubst du denn, er würde kommen?

Wächter: Seinen Abendbummel macht er sowieso fast immer hier ganz in der Nähe. Er könnte zufällig sogar von selbst vorbeikommen. Wenn ihr wollt und solange auf meinen Stock aufpaßt, gehe ich ihn holen.

Hashmona: Na schön, lauf los. Sag ihm, wenn er nicht grade beschäftigt wäre, es sei ganz wichtig.

Wächter: "Meine Füße werden eilen wie die des Sandsturmes".
(Er läuft durch das Tor.)

Euodias: (ruft ihm nach) Verrückt! Ein Sandsturm hat doch keine Füße!

Josibia: Mein Kind, damit beweist du abermals deine Unwissenheit. Das war nämlich ein Zitat.

Hashmona: Lassen Sie sich von diesen dummen kleinen Mädchen nicht belästigen, Herr Bilshan. Wir erwarten jeden Augenblick den Propheten und möchten so gerne, daß Sie ihn kennen lernen.

Bilshan: Das würde mich auch sehr freuen. Ich wußte garnicht, daß Sie hier einen Propheten haben.

Hashmona: O ja. Er ist sogar hier geboren und hängt sehr an diesem alten Nest. Er lebt den größten Teil des Jahres hier.

Josibia: Haben Sie nicht schon von ihm gehört? Er ist Jona.

Bilshan: Jona!?

Shual: Ja.

Bilshan: Ja, es kommt mir so vor, als ob ich den Namen schon mal gehört hätte. Jona! Sie entschuldigen, ich bin gerade kein sehr frommer Mann, weil ich mich zu viel bei den Heiden herumtreiben muß. Ich kann die verschiedenen örtlichen Religionen einfach nicht auseinander halten, aber eine kleine Einführung in die hiesige würde mich sehr ehren. Propheten habe ich immer sehr geschätzt. Wenn man sie richtig anzupacken weiß, an ihrer schwachen Stelle, meine ich, können sie einem eine ganze Menge nützen.

Hashmona: Jona, der Sohn von Amittais, hat keine schwache Stelle!

Shual: Eine edle Seele, eine überragende Seele. Wir sind sehr stolz auf ihn.

Josibia: Er hat große Taten getan in unserer und in anderen Gemeinden.

Hashmona: Die Schenken sind leer und die Tempel voll. Die Alten tun Buße, und sogar die jungen Leute sind bescheiden und rücksichtsvoll geworden ... bis auf ein oder zwei Ausnahmen.

(Er wirft Euodias und Naaran einen tadelnden Blick zu.)